

Wiederau.

Kirchdorf, 8,6 km südlich von Rochlitz.

Urkundlich Wetraw, Wedra, Wideraw, aufgeführt im Jahre 1174.

Kirche. Von der ursprünglichen romanischen Anlage ist erstens das Mauerwerk des Chores erhalten nebst den beiden Rundbögen, mit welchen er sich nach dem Schiffe und der Apsis öffnete. Beide Bögen zeigen noch Theile des Sockels und der Kämpfer. Zweitens die ursprüngliche

Südpforte, welche dem im Jahre 1850 durchaus neu errichteten Schiffe südlich eingefügt wurde. Ihr Gewände ist mit zwei vor die Mauerflucht tretenden Pfeilern und zwei im Rechteck zurückspringenden, in ihren Schäften verschieden gebildeten Säulen mit übertretenden schönen Füßen umgeben. Das von zwei im Viertelkreis gebildeten, gothisirenden Kragsteinen gestützte Bogenfeld zeigt innerhalb einer im Doppelhalbkreis gegliederten Umrahmung das Relief eines drachenartigen Thieres, dessen Schweif in Lilienform endigt. Die Gliederungen des vortrefflich erhaltenen Werkes, welches eine Gesamtbreite von 4,30 m und 2,95 m Höhe hat, sind klar und edel gebildet, desgleichen der Schmuck der Capitelle. In dieser Beziehung theilt das schöne Werk, in Einigem sogar auffallend, den Charakter und die Vorzüge der Nordpforte der Wechselburger Schlosskirche wie der Goldenen Pforte am Dome zu Freiberg, bei welchen gleichfalls verwandte Kragstein-Bildungen auftreten; mit diesen Werken scheint die Pforte gleichzeitig entstanden zu sein. Im Widerspruche mit der meisterlichen architektonischen Durchführung, wie bei ähnlichen Arbeiten oft, steht die befangene, ungenügende plastische Behandlung des Drachenthieres. Die Tünche, welche jetzt die Wirkung der Pforte beeinträchtigt, beabsichtigt man zu entfernen.

Am Schlusse des 14. Jahrhunderts erhöhte und bildete man den Chor als Thurm um, wie die gekoppelten, edlen Fenster seines Obergeschosses ergeben, dem auch ein romanisches steinernes Frauenköpfchen eingefügt wurde. Der romanische Chorraum wurde im 15. Jahrhundert mit geripptem Kreuzgewölbe gedeckt, dessen Rippen doppelt gekehlt sind. An Stelle der Apsis wurde lt. Bez. im Jahre 1519 ein neuer zurückspringender Chorabschluss mit drei Seiten des Achtecks errichtet und mit Kreuzgewölben gedeckt; dieser Zeit gehört auch die nördliche Schiffpforte mit durchsteckten Gliederungen an.

Kelch, Silber verg., 20 cm hoch. Den sechsblättrigen Fuss ziert ein aufgelöthetes Crucifix; bez. 1663.

Zwei Altarleuchter, Messing, je 49 cm hoch, mit Ringprofil; 17. Jahrh.

Glocken. Die grosse, 1,66 m unteren Durchmesser, wohl der Hilliger-schen Giesshütte zu Freiberg entstammend, trägt die Umschrift:

BENEDICTVM EX HOC NVNC ET VSQVE IN SECVLVM
SIT NOMEN DEI 1536.

Die mittlere goss lt. Bez. Christoph Tobias Pisanus zu Leipzig 1722.

Die kleine trägt die Umschrift:

IN AETERNVM MANET DOMINI IMMVTABILE VERBVM 1531.